



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"O wag es doch nur einen Tag!" von Georg Herwegh -
Unterrichtsbausteine

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



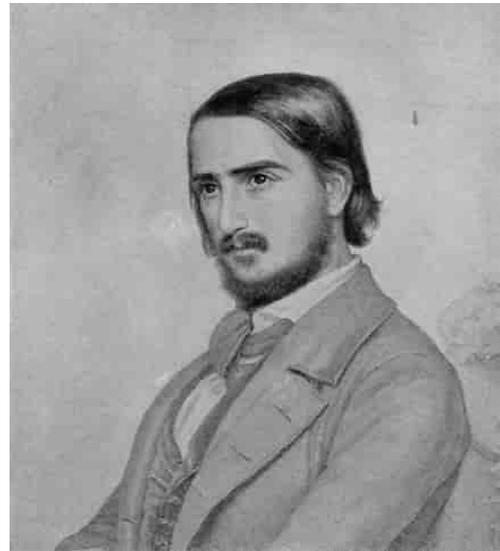


Titel:	Georg Herwegh „O wag es doch nur einen Tag!“
Reihe:	Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht
Bestellnummer:	83480
Kurzvorstellung:	<p>Zur Interpretation und Analyse bietet dieses Material ausführliche Arbeitsblätter, Vertiefungsaufgaben und Hintergrundinformationen mit abschließendem Kompetenzcheck.</p> <p>Das Material stellt dabei eine komplette Unterrichtseinheit dar, die Sie direkt einsetzen können und deren einzelne Abschnitte auch für die Nach- und Vorbereitung zu Hause geeignet sind. Sämtliche Unterrichtsbausteine, wie etwa die ausführliche Beispielinterpretation, können auch direkt an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Der modulare Aufbau eignet sich besonders zur Binnendifferenzierung und zielt darauf ab, die Kompetenzen zur Interpretation lyrischer Texte strukturiert zu erarbeiten und einzuüben.</p> <p>Das vorliegende Material bietet eine ausführliche Interpretation des Gedichts „O wag es doch nur einen Tag“ von Georg Herwegh.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Ausführliche Interpretation des Gedichtes• Didaktische Hinweise zur Bearbeitung des Gedichtes im Unterricht• Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde• Hintergrundinformationen zum Autor• Arbeitsblatt mit Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung• Lösungen• Kompetenzcheck

Hintergrundinformationen zum Autor

Georg Herwegh

Georg Herwegh ist einer der bekanntesten Dichter des Vormärz und wurde am 31. Mai 1817 in Stuttgart geboren. Er galt als ein sehr politischer Dichter und prägte damit die deutsche Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert.



Herwegh besuchte in seiner Jugend die Lateinschule in Balingen. Im Anschluss besuchte er ein Gymnasium im Kloster Maulbronn und studierte ab 1835 Rechtswissenschaften und Theologie. In seiner Studienzeit trat er der Burschenschaft *Vereinigung der Patrioten Tübingen* bei. Im Jahre 1836 machte Georg Herwegh sich selbstständig und arbeitete als freier Schriftsteller.

Drei Jahre später musste Herwegh in die Schweiz flüchten, da er auf einem Maskenball einen Offizier beleidigte und ihm die militärische Zwangsrekrutierung bevorstand. In der Schweiz veröffentlichte er seine ersten Gedichte und etablierte sich langsam als Dichter. Georg Herwegh hatte zu mehreren bekannten Persönlichkeiten Kontakt. Darunter zählten z.B. Heinrich Heine, Karl Marx und Friedrich Engels.

Nach der Februarrevolution im Jahre 1848 unterstützte er mehrere politische Aufstände und half unter anderem Friedrich Hecker bei der Märzrevolution mit einer kleinen bewaffneten Truppe. Schließlich wurden Friedrich Heckers Truppen aber besiegt und Herwegh musste erneut fliehen.

In den Folgejahren engagierte Herwegh sich weiterhin sehr viel in der Politik und wurde 1863 zum Bevollmächtigten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV) in der Schweiz, welcher als Vorläuferorganisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) gilt. Im Jahr 1869 schloss sich Herwegh der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) an. Sechs Jahre später vereinigte diese sich mit dem ADAV.

Georg Herwegh verstarb am 7. April 1875 in Lichtental. Seine Nachlasse sind heute noch zu einem großen Teil im *Dichter- und Stadtmuseum* in Liestal zu finden.

Georg Herwegh „O wag es doch nur einen Tag!“ (1845)

Frisch auf, mein Volk, mit Trommelschlag
Im Zorneswetterschein!
O wag es doch, nur *einen* Tag,
Nur *einen*, frei zu sein!
Und ob der Sieg vor Sternenlicht
Dem Feinde schon gehört –
Nur *einen* Tag! es rechnet nicht
Ein Herz, das sich empört.

O wart in deiner tiefen Not
Auf keinen Ehebund;
Wer liebt, der gehet in den Tod
Für eine Schäferstund:
Und wer die Ketten knirschend trug,
Dem ist das Sterben Lust
Für *einen* freien Atemzug
Aus unterdrückter Brust.

Laß deine Weisen fort und fort
Nur Tod und Schrecken sehn,
Dem Volk soll vor Prophetenwort
Der Ruf der Ehre gehn.
Horch auf, der letzte Würfel fällt,
Dein Abend, er ist nah,
Noch *einmal* stehe vor der Welt
In deiner Größe da!

O tilg nur *einen* Augenblick
Aus deiner Sklaverei,
Und zeig dem grollenden Geschick,
Daß sie nicht ewig sei;
Erwach aus deinem bösen Traum:
Reif ist, die du gesucht,
Und schüttele nicht zu spät vom Baum,
Wenn sie gefault, die Frucht.

Wach auf! wach auf! die Morgenluft
Schlägt mahnend an dein Ohr –
Aus deiner tausendjähr'gen Gruft
Empor, mein Volk, empor!
Laß kommen, was da kommen mag:
Blitz auf, ein Wetterschein!
Und wag's, und wär's nur *einen* Tag,
Ein freies Volk zu sein!

Ausführliche Interpretation des Gedichtes



Einleitung

Das zu analysierende Gedicht „O wag es doch nur einen Tag!“ von Georg Herwegh ist 1845 veröffentlicht worden. Der Autor beschreibt darin die politische Unruhe im Land und appelliert an das eigene Volk, für Freiheit zu kämpfen. Das Gedicht kann, wie sich sowohl in der Zeit der Veröffentlichung als auch in der Thematik widerspiegelt, der Epoche des Vormärz zugeordnet werden. Eben diese ist für Herwegh charakteristisch, der sich politisch stark engagierte und zahlreiche politische Gedichte veröffentlichte.

Aufbau

Der Autor nutzt als Überschrift die immer wiederkehrende Anrede „O wag es doch nur einen Tag!“ und sorgt damit für Aufmerksamkeit beim Leser. Ebenso wird dem Text dadurch eine persönliche Note verliehen und die Dringlichkeit, nun zu handeln, betont.

Georg Herwegh nutzt für sein Gedicht eine sehr regelmäßige Form. So lässt sich der Text in fünf Strophen mit jeweils acht Zeilen unterteilen. Es liegt ein durchgehender Wechsel von vier- und dreihebigen Jamben vor. Ebenso liegen durchgehend jeweils pro Strophe zwei Kreuzreime nacheinander vor. Man könnte fast sagen, dass diese regelmäßige Form an ein Lied erinnert.

Interpretation

Zentrales Thema des Gedichts ist der Appell an das eigene Volk zum Kampf für die Freiheit. Die erste Strophe beginnt direkt mit einer Anrede an das eigene Volk in einer besonderen Situation von Zorn und Wetter (vgl. V. 1 ff.). So wird „mit Trommelschlag“ (V. 1) zum Kampf für die Freiheit aufgerufen. Am Ende der ersten Strophe wird betont, dass sich der Kampf auch bei Aussichtslosigkeit lohnen würde (vgl. V. 6).

In der zweiten Strophe wird zunächst ein Vergleich mit Liebe und Ehe genutzt (vgl. V. 9 ff.). Man kann dies als Plädoyer für das Kurze und Gefühlsmäßige auffassen. Im Anschluss wird erneut die Freiheit thematisiert. Es wird der Aspekt des „einen Tag“ erwähnt, welcher immer wieder im Gedicht vorkommt. So müsse sich das Volk erheben, selbst wenn es nur diesen „einen Tag“ in Freiheit leben könnte (vgl. V. 14 ff.).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"O wag es doch nur einen Tag!" von Georg Herwegh -
Unterrichtsbausteine

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

